

Monatlicher Witterungsbericht

für Nordbayern

herausgegeben vom Deutschen Wetterdienst, Wetteramt Nürnberg

Bezugspreis: 20.--/Jahr

Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Genehmigung gestattet

85 Nürnberg,
Hochhaus am Plärrer
Telefon 41200/06

Jahrgang 1971

Monat Juni

Nummer 6

I. Allgemeiner Wetterablauf

1. - 5. Juni 1971: Hoch Ostseeländer, zum Nordmeer wandernd.

Ein Hoch über der nördlichen Ostsee führte fast störungsfreie warme Festlandsluft nach Mitteleuropa. Am 3. erfolgte seine Teilung in zwei selbständige Zellen. Während der recht kräftige westliche Teil in den Raum Island-Grönland wanderte, um später Meeresluft aus nördlichen Breiten zum Festland hin in Gang zu setzen, bewegte sich der andere Teil in Richtung Ukraine-Schwarzmeer und verstärkte kurzfristig den Strom warmer und zum Teil feuchtwarmer Luft aus östlichen bis südlichen Breiten. Die Höchsttemperaturen erreichten Werte von 25 bis 27 Grad; es gab keinen Tag ohne Sonnenschein; strichweise schien die Sonne mehr als 14 Stunden; bei meist nur geringen Luftdruckgegensätzen standen die örtlichen Niederschläge oft in Verbindung mit Gewittern, sodaß es auch sehr ergiebige Regenmengen gab: Regensburg am 2. 44 mm, Ansbach am 5- 67 mm.

6. bis 22. Juni 1971: Tief Mittel- und Westeuropa

Meeresluft, die meist aus West bis Nord nach Mittel- und Westeuropa eindrang und wiederholt Störungsausläufer mitführte, brachte recht unbeständiges Wetter. Oft nicht einmal eintägig anhaltend herrschte sogar leichter Zwischenhocheinfluß, der sich mit Mittagstemperaturen von 20 bis 23° und 10 bis 14 Stunden Sonnenscheindauer besonders am 14. deutlich zeigte. Die Niederschläge waren immer noch recht häufig mit Gewittern verbunden und von Ort zu Ort sehr unterschiedlich ergiebig. Es gab viele Tage, die teilweise Temperaturhöchstwerte von weniger als 15 Grad brachten und bisweilen blieb es ohne Sonnenschein.

23. bis 25. Juni 1971: Hochdruckzone

Hinter einer vortags durchgezogenen Störung baute sich eine schwache Hochdruckzone auf, die rasch nach Ost-südosten abwanderte. Sie brachte in ganz Nordbayern die ersten niederschlagsfreien Junitage, mäßigen bis reichlichen Sonnenschein und wenigstens örtlich wieder Sommertage seit dem 6.6.

26. bis 27. Juni 1971: Tief Island

Sommertage gab es auch noch am 26., als ein Atlantiktief bei Irland anlangte, dann in den Raum Island-Nordmeer einschwenkte und Randstörungen über Deutschland ins Baltikum ziehen ließ.

Diese Tage brachten allmählich Temperaturabfall auf Höchstwerte von 20 bis 15 Grad, teilweise auch ergiebige Niederschläge und im Schnitt nur mäßige Sonnenscheindauer.

28. bis 30. Juni Tief Ostseeländer

Über den Ostseeländern verstärkte sich eine Tiefdruckzone, der weitere über Norddeutschland hinwegziehende Randstörungen zugeführt wurden. Auch Bayern wurde von ihnen berührt, Jeder Tag brachte verbreitet geringen bis kräftigen Niederschlag. Nur örtlich gab es mehr als 8 bis 10 Stunden Sonnenschein. Die Mittelwerte der Temperatur lagen merklich unter den üblichen Daten. (aktuell nur 13 - 18 Grad).

II. Die Witterungswerte des Juni 1971 im Vergleich zu dem langjährigen Durchschnittswerten.

Der Juni 1971 war in Nordbayern zu kalt, zu naß und zu sonnenscheinarm.

Mit 12,5 bis 14,5 Grad lag die Monatsmitteltemperatur um 1,5 bis 2,5 Grad unter dem langjährigen Durchschnitt, wobei im allgemeinen in Ober- und Unterfranken die Differenzen größer ausfielen als in Mittelfranken und der Oberpfalz. Nur vom 2. - 6., am 14. und 24. - 26. Juni gab es kurze wärmere Perioden, in der gesamten übrigen Zeit war es deutlich zu kalt. So traten die absolut höchsten Temperaturen meist bereits in der Zeit vom 2. - 4. Juni, seltener erst am 25. oder 26. Juni auf, dabei wurde nirgends ein heißer Tag und nicht einmal überall ein Sommertag erreicht.

Die tiefsten Temperaturen wurden mit 2 - 5 Grad überwiegend am 14. - 17. Juni, seltener am 23. - 24. Juni gemessen.

Auch in Nürnberg verliefen - gemessen an der Tagesmitteltemperatur - 9 Tage normal, 9 Tage leicht zu kalt und 11 Tage viel zu kalt, dagegen nur 5 Tage leicht zu warm, und kein Tag viel zu warm. Am 4. Juni wurde mit 26,2 Grad die höchste, am 17. Juni mit 5,2 Grad die tiefste Temperatur des Monats gemessen. An 5 Tagen stieg die Temperatur auf 25 Grad und darüber an (im Mittel 9,2 Sommertage), ein heißer Tag trat nicht auf (im Mittel 2,1 Tage).

Die absoluten Extremwerte der 92-jährigen Meßreihe wurden nicht erreicht, doch waren die Tiefsttemperaturen mitunter nicht mehr weit entfernt davon.

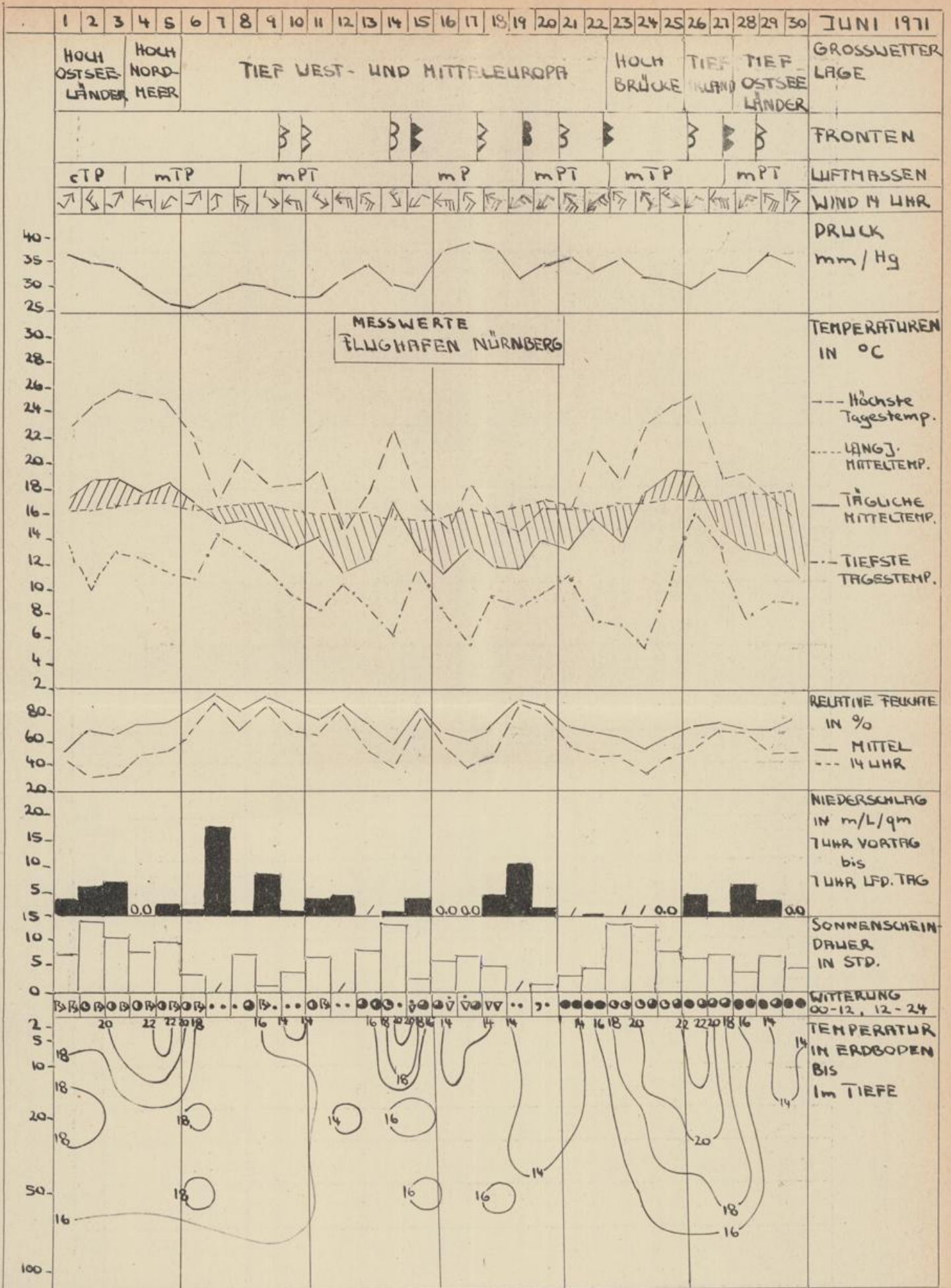
Wie schon im Vormonat kam es im Juni wieder häufig zur Ausbildung von Gewittern (allgemein 5 - 10 Gewittertage), die mit Niederschlägen größerer Intensität und Ergiebigkeit verbunden waren. Mehrfach wurden Tagesniederschläge von mehr als 50 mm gemessen.

An der überwiegenden Zahl der Stationen wurden 130 - 170 % der für Juni normalen Niederschlagsmenge erreicht, als Maximum in Vient h sogar 330 %, Meßbarer Niederschlag war an 20 - 24 Tagen zu verzeichnen.

In Nürnberg wurden 141 mm Niederschlag gemessen, das sind 176 % des langjährigen Durchschnitts. Die höchste Regenmenge fiel mit 30,6 mm am 3. Juni. Die Aufteilung der Niederschlagshäufigkeit nach Schwellenwerten ergibt sich folgendermaßen:

- Zahl der Tage mit mindestens 0,1 mm: 23 Tage (im Mittel 15,0)
- Zahl der Tage mit mindestens 1,0 mm: 16 Tage (im Mittel 10,9)
- Zahl der Tage mit mindestens 2,5 mm: 15 Tage (im Mittel 7,8)
- Zahl der Tage mit mindestens 10,0 mm: 3 Tage (im Mittel 2,3)

Die Sonne schien 150 - 185 Stunden lang. Damit lag die monatliche Sonnenscheindauer bei 70 - 80 % des langjährigen Mittels. Entsprechend war nur örtlich 1 heiterer Tag zu verzeichnen, dagegen 11 - 15 trübe Tage. Das Bewölkungsmittel lag bei 5,4 bis 6,0 Achtel der Himmelsbedeckung.



ZEICHENERKLÄRUNG:

- ☰ WARMFRONT
- ☷ WARMFRONT IN DER HÖHE
- ⊕ OKKLUSION
- ▲ KALTFRONT
- ⊖ KALTFRONT IN DER HÖHE
- KONVERGENZ
- - - ÜBERGANG IN

- WOLKENLOS
- ◊ HEITER
- ◐ HALB BED. KT
- ◑ WOLKIG
- BEDECKT
- REGEN
- ∇ SCHAUER
- ≡ NEBEL
- * SCHNEE
- ∫ NIESELN
- ⚡ GEWITTER



Juni 1971	Höhe (m NN)	Lufttemperatur (Grad Celsius)								Luftfeuchtigkeit %	Bewölkungsmittel (achtel)	Nieder- schlag		Zahl der Tage							Sonnenschein- dauer				
		Mittel	Abweichung v. Normal	Höchste	am:		Tiefste am Erdboden	am:	Summe l. mm			l. % d. Norm.	m. Nieder- schlag			Nebel	Gewitter	heitere	frühe Tage	Sommerfeste	Summe l. Std.	in % d. Normal			
					Tiefste	am:							0.1 mm	1.0 mm	10.0 mm										
Fladungen	415	13.0	-2.3	23.0	2.	5.0	14.	4.8	14.	73	4.8	104	147	21	17	3	2	7	-	6	-	-	-	-	-
Langenleiten	520	13.2	-2.2	23.5	3.	5.4	16.	4.5	16.	74	6.3	146	172	20	17	4	4	8	-	13	-	-	-	-	-
Kissingen	216	14.3	-2.0	26.6	2.	4.5	14.	3.8	14.	74	5.7	104	142	20	15	3	2	10	-	8	2	2	148	70	
Kahl	110	15.1	-2.2	27.0	4.	6.0	24.	4.0	24.	77	6.1	90	109	20	15	1	1	8	-	13	6	6	-	-	-
Frammersbach	265	13.4		25.2	4.	3.3	24.	1.2	24.	81	6.3	117	144	24	20	3	8	10	-	16	3	9	-	-	-
Würzburg-Stein	259	14.6	-2.1	25.3	25.	5.4	14.	4.8	14.	76	5.8	103	142	21	16	2	5	10	-	11	2	2	164	74	
Schweinfurt	240	14.4	-2.3	26.8	3.	5.3	14.	4.4	23.	79	5.8	91	130	20	14	3	1	4	-	15	4	-	-	-	-
Bamberg	239	14.3	-2.3	26.2	3.	4.4	14.	4.9	14.	77	6.0	178	244	23	17	5	2	9	-	12	3	166	82		
Coburg	337	13.7	-2.4	25.2	2.	4.8	14.	3.0	14.	78	5.8	122	157	24	19	3	1	11	-	12	1	165	76		
Wickendorf	550	12.1	-2.5	22.9	2.	2.0	14.	2.6	14.	83	5.7	122		26	19	5	13	8	1	11	-	-	-	-	-
Hof-Hohensaas	567	12.1	-1.8	22.9	2.	3.4	14.	1.0	14.	82	6.0	77	103	21	16	1	9	8	-	15	-	158	78		
Oelschnitz	553	12.2	-1.9	23.2	3.	1.7	14.	1.0	14.	82	5.6	104		23	19	2	1	7	-	9	-	-	-	-	-
Fichtelberg	705	11.3	-2.5	21.5	26.	3.8	16.	1.5	17.	85	5.9	207	213	24	18	6	2	10	-	11	-	-	-	-	-
Bayreuth	330	14.5	-1.2	26.6	3.	4.0	24.	2.0	17.	77	6.0	99	130	23	17	3	1	7	-	14	1	144	69		
Nbg. - Buchenbühl	335	14.3	-1.9	26.2	4.	5.2	17.	4.0	17.	76	6.0	141	176	23	16	3	3	10	-	15	5	181	82		
Neustadt/Aisch	328	14.0	-2.2	25.3	3.	4.6	14./17.	3.4	17.	80	6.0	156	223	22	16	6	5	10	-	15	1	-	-	-	-
Rothenburg o. T.	425	13.9	-1.7	24.8	4.	4.5	17.	4.0	17.	77	5.6	117	144	20	15	2	6	8	-	11	-	-	-	-	-
Ansbach	413	14.3	-1.8	24.9	4.	3.9	17.	2.8	17.	79	5.9	142	173	21	17	3	1	8	-	14	-	174	79		
Weißenburg	422	13.7	-1.7	24.4	26.	3.0	14.	1.5	17.	79	6.1	112	133	21	17	3	7	11	-	11	-	161	72		
Eichstätt	397	14.1		24.8	26.	2.6	17.	2.2	17.	75	5.7	150	194	21	16	4	2	6	-	11	-	-	-	-	-
Regensburg	376	14.4	-1.8	25.8	3.	4.4	17.	1.5	17.	77	5.6	129	156	24	17	2	4	10	-	12	2	169	79		
Parsberg	525	13.7	-1.9	24.2	3.	5.0	17.	4.2	17.	80	5.3	147	167	20	16	5	-	3	-	10	-	-	-	-	-
Amberg-Stadt	406	13.8	-2.1	26.5	3.	4.1	14.	3.6	17.	77	5.5	118	168	19	14	3	-	14	1	11	4	167	-	-	-
Weiden	433	13.2	-2.4	25.2	3.	3.4	14.	1.6	14.	79	5.5	133	174	25	16	4	3	9	1	10	1	155	72		
Altglashütte	750	11.4	-1.8	21.3	26.	4.0	16.	3.5	14.	82	5.6	191	159	26	18	6	3	7	1	10	-	-	-	-	-
Oberviechtach	505	13.2	-1.5	23.8	4.	2.0	17.	1.5	17.	78	5.8	165	188	20	16	5	6	10	-	13	-	-	-	-	-

III. Die Auswirkung der Juniwitterung auf die Landwirtschaft

Nachdem im Vormonat stärkere Trockenheitsschäden größtenteils noch rechtzeitig durch verbreitete Regenfälle oder Gewitterregen verhindert worden waren und im letzten Monatsdrittel sogar vielfach überreiche Niederschläge mancherlei schadenbringende Auswirkungen hatten, fand der Regenreichtum im Juni, besonders in der ersten Monathälfte, seine Fortsetzung. Aber auch im weiteren Verlauf gab es nur kürzere trockene Abschnitte, so daß die zahlreich anfallenden Feld- und Erntearbeiten vielfach behindert und verzögert wurden. Nicht selten mußten sie mehrmals unterbrochen werden. Darunter litt hauptsächlich die Heuernte. Auch zahlreiche andere Arbeiten wie die dringend erforderliche Bodenpflege und die beginnende Frühobsternte konnten nur in beschränktem Umfange durchgeführt werden.

Beim Getreide wirkten sich die trotz übernormaler Ausmaße recht unterschiedlich gefallenen Niederschläge auf leichten Böden im allgemeinen nicht so ungünstig aus wie auf schweren Böden. Doch hatten die zahlreichen und teils sehr heftigen Gewitterregen und -böen strichweise eine umfangreiche Lagerung; besonders in Gersten- und Roggenbeständen, zur Folge, was sich vermutlich auf die Getreideernte ungünstig auswirken wird. Insgesamt war der Entwicklungsstand des Winter- und Sommergetreides größtenteils zufriedenstellend, z. T. sogar gut.

Gras- und Futterpflanzen: Die überwiegend feuchtkühle Witterung war dem Pflanzenwuchs an sich günstig, nur wurde die Entwicklung stark verlangsamt. Für die Heuernte allerdings fehlte eine längere trocken-warme Schönwetterperiode, wie sie im Mai vorhanden war. Die dadurch ziemlich stark beeinträchtigte Heuernte konnte an zahlreichen Stellen bis zum Monatsende nicht beendet werden. In Gegenden mit schweren Böden und häufigen Gewitterregen gab es z. T. eine völlige Heu-Mißernte. Im ganzen gesehen dürfte die diesjährige Heuernte erheblich unter dem langjährigen Durchschnitt liegen, was die Menge und die Güte des eingebrachten Erntegutes anbelangt.

Hackfrüchte: Die Kartoffelkulturen erreichten fast überall den Bestandsschluß. Allerdings litten zahlreiche Bestände, besonders auf schweren Böden, unter länger anhaltender Staunässe. Am besten entwickelten sich Früh- und Spätkartoffeln auf leichten Böden, wenn auch hier die häufig zu tiefen Temperaturen eine deutliche Wachstumsverzögerung zur Folge hatten.

Bei den Futter- und Zuckerrüben machte sich die Frühjahrstrockenheit, die gebietsweise bis weit in den Main hinein angehalten hatte, z. T. durch stark unterschiedlichen Entwicklungsstand bemerkbar. Auch die später eingetretene Staunässe machte sich bei den Pflegearbeiten noch ungünstig bemerkbar. Insgesamt aber hatten die Niederschläge doch mehr positive als negative Auswirkungen und die Voraussetzungen für eine mindestens durchschnittliche Rübenernte sind größtenteils gegeben.

Gemüse: Soweit der Frühjahrstrockenheit durch künstliche Beregnung begegnet worden war, konnten zunächst recht gute Frühgemüseergebnisse erzielt werden. Nach dem Umschwung der Witterung zum Feuchtkühlen änderten sich die Verhältnisse: nunmehr kamen die Kulturen auf leichten Böden am besten weg, während auf schweren Böden durch Staunässe teilweise den heranreifenden Frühgemüsebeständen erhebliche Schäden zugefügt wurden, von dem wachstumshemmenden kühlen Wetterablauf abgesehen. Da die Niederschlagsmengen zum Glück nicht überall gleich hoch waren, wirkten sie sich doch vielfach noch überwiegend günstig auf die Entwicklung der Gemüsepflanzen aus.

Die Frühobsternte litt naturgemäß ebenfalls unter der häufig feuchtkühlen bis naßkalten Witterung. Hier machte sich jedoch die April- und Maiwärme insofern noch ungünstig bemerkbar, als der Zuckergehalt der Früchte im allgemeinen höher war als es der Juniwitterung entsprach.

Pflanzenkrankheiten traten im Laufe des Monats in zunehmendem Maße auf, gebietsweise war das besonders beim Apfelschorf der Fall. Beim Getreide wurde nicht selten ein starker Mehltaubefall beobachtet. Wenn auch die Kartoffelkrautfäule sich vielfach noch im Anfangsstadium befand, so waren doch die Bedingungen für eine stärkere Ausbreitung größtenteils gegeben, so daß teilweise eine rasche Zunahme eingetreten ist. Auch die sog. Schwarzbeinigkeit erreichte da und dort in Kartoffelkulturen beachtliche Ausmaße. Erhebliche Schäden entstanden besonders bei Gartenerdbeeren durch starken Grauschimmelbefall.

Auch der Schädlingsbefall nahm im Berichtsmonat gebietsweise beachtliche Ausmaße an. So litten zahlreiche Kulturpflanzen unter dem z.T. äußerst starken Auftreten von Blattläusen. Auch der Rübenfliegenbefall war da und dort sehr bemerkenswert. Weiter traten noch strichweise stärker hervor: der Drahtwurm, der Erdfloh, die Fritfliege und noch in mäßigem Umfange der Kartoffelkäfer.

Wetterschäden gab es im Juni hauptsächlich im Zusammenhang mit Gewittern; so traten vielfach eng begrenzte, jedoch häufig starke Überschwemmungen fließen der Gewässer auf. Hagel- und Erosionsschäden nahmen stellenweise ungewöhnliche Ausmaße an. Auch durch Verschlammung und Nässestau trugen zahlreiche Kulturen z.T. erhebliche Schäden davon. Trotz der großen Gewitterhäufigkeit blieben die Wind- und Sturmschäden insgesamt in mäßigen Grenzen. Dagegen hatten sie in Verbindung mit den Gewitterstarkregen besonders beim Wintergetreide viel Lagerung zur Folge. Gebietsweise wurde die Heuernte erheblich in Mitleidenschaft gezogen. Infolge der überwiegend feuchtkühlen Witterung gab es nicht selten schwere Ausfälle infolge zu langen Liegens des geschnittenen Grases oder zu großer Überständigkeit. In vielen Hackfruchtkulturen nahm der Unkrautbesatz sehr überhand, da wegen der übergroßen Bodenfeuchtigkeit - besonders bei schwereren Böden - Bekämpfungsmaßnahmen vielfach sehr erschwert wurden.

Solarimetermeßergebnisse v. Würzburg f. Juni 1971 in cal

468	541	536	455	458	285	180	407	420	254	Dekadensumme:	4004
400	183	484	674	327	417	428	506	169	220	Dekadensumme:	3808
439	372	585	649	564	490	491	262	452	406	Dekadensumme:	4710
										Monatssumme:	12522
										Monatssmittel:	417,4

Abgeschlossen: Nürnberg, den 28. Juli 1971